

# Neue Medien im Sprachunterricht: Vor- und Nachteile aus Nutzersicht

Von Denise Da Rin

Ein Blick in die Geschichte der Medien zeigt, dass neue Medien schon immer entweder als revolutionär gepriesen und mit epochalem Veränderungspotenzial in Verbindung gebracht oder im Gegenzug mit apokalyptischen Szenarien verbunden wurden. Diese Tendenz konnte man auch in den letzten Jahren im Diskurs zum computergestützten Lernen, dem so genannten *E-Learning* beobachten. Nach der anfänglichen Euphorie um die neuen Medien und deren angeblich revolutionären Wirkung auf das Lernen – Erinnerungen an den Nürnberger Trichter werden hier wach – zeigt sich nun aufgrund empirischer Befunde, dass die Lernwirksamkeit multimedialer Lernangebote ihre Wirkungen nur dann entfalten, wenn sie im Rahmen geeigneter lern- und lehrtheoretischer Überlegungen verwendet werden und dabei auch die Lernvoraussetzungen der Zielgruppe und die Lerninhalte sorgfältig berücksichtigt werden. Für den Sprachunterricht mit neuen Medien bedeutet dies konkret, dass man sich mit den Fragen „Warum?“ und „Wie?“ auseinanderzusetzen hat, wenn man sich überlegt, ob man neue Medien im Sprachunterricht einsetzen will. Auf die Frage nach dem *Warum* lassen sich schnell überzeugende Antworten finden: Neue Medien, allen voran das Internet, bieten eine Fülle an authentischem Sprachmaterial für den Sprachunterricht. Kritiker des Lernens mit neuen Medien merken nun aber gerade an, dass es genau diese Fülle an Materialien ist, welche die Lernenden überfordere und die gar nicht ausgeschöpft werden könne, und die Zeit, die eigentlich für das Sprachenlernen verwendet werden sollte, mit der Navigation und der Suche nach Inhalten vertrödelt werde. Diese Einwände sind durchaus begründet, und gerade deshalb sollte die Beschäftigung mit neuen Medien auch im Sprachunterricht stattfinden, weil es grundsätzlich zwei Fähigkeiten zu schulen gilt: die viel berufene Medienkompetenz und die Fähigkeit zum selbständigen, lebenslangen Lernen. Mit Medienkompetenz ist die Fähigkeit gemeint, medial vermittelte Inhalte adäquat selektionieren, rezipieren und evaluieren zu können. Und zum lebenslangen Lernen gehören Lernstrategien, deren Vermittlung auch im Sprachunterricht eine wesentliche Rolle spielt, dabei handelt es sich um universelle, sprachunabhängige Strategien. Medienkompetenz und lebenslanges Lernen gehören beide zu den Schlüsselqualifikationen in einer sich stetig wandelnden Welt. Dies zeigt sich auch in einer Erhebung zum Weiterbildungsverhalten der schweizerischen Wohnbevölkerung des Bundesamtes für Statistik aus dem Jahre 2002: Selbst organisierte und individuelle Lernformen nehmen kontinuierlich zu<sup>1</sup>. Dazu gehört auch computergestütztes Lernen. Nach dem *Warum*

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu <[www.statistik.admin.ch/stat\\_ch/ber15/dber15.htm](http://www.statistik.admin.ch/stat_ch/ber15/dber15.htm)> (1.1.03).

bleibt noch die Frage nach dem *Wie*. Die Frage ist einfach zu beantworten: Der Einsatz neuer Medien sollte sich an der Zielgruppe und den Lernzielen orientieren.

Im Folgenden werden die Vor- und Nachteile computergestützten Lernens aus der Sicht der Nutzer und Nutzerinnen dargestellt. Die Ergebnisse stammen aus einer Studie, die zum Einsatz von E-Learning im Rahmen der betrieblichen Aus- und Weiterbildung erhoben wurden, und die insbesondere die Nutzerperspektive und -akzeptanz des computergestützten Lernens untersuchte<sup>2</sup>. Obwohl sich die Ergebnisse auf die betriebliche Aus- und Weiterbildung beziehen, lassen sich – unter Berücksichtigung der jeweiligen Voraussetzungen – die genannten Vor- bzw. Nachteile von E-Learning tendenziell auch auf das Lernen mit neuen Medien im Sprachunterricht übertragen, da sie sich nicht auf bestimmte Softwareanwendungen bzw. bestimmte Lernplattformen beziehen.

In der folgenden Tabelle sind die Vor- und Nachteile aus Nutzersicht zusammengefasst:

<b>VOR- UND NACHTEILE VON E-LEARNING AUS NUTZERSICHT</b>	
<b>VORTEILE</b>	<b>NACHTEILE</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Zeitliche Flexibilität</li> <li>● Ortsunabhängigkeit</li> <li>● Unbeschränkte Wiederholungsmöglichkeit</li> <li>● Möglichkeit, Dinge ohne Folgen auszuprobieren</li> <li>● Individuelle Tagesform kann für das Lernen genutzt werden</li> <li>● Unproduktive Leerzeiten am Arbeitsplatz können für das Lernen genutzt werden</li> <li>● Unmittelbare Verfügbarkeit von Lernprogrammen; Just-in-time-Lernen möglich</li> <li>● Berücksichtigung des individuellen Lerntempos / des eigenen Lernrhythmus'</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Fehlende Betreuung; offene Fragen bleiben ungeklärt</li> <li>● Interpretationsprobleme werden nicht geklärt</li> <li>● (Erfahrungs-)Austausch fehlt</li> <li>● Hohe Ablenkungsgefahr</li> <li>● Einsatz themenabhängig, Begrenzung auf bestimmte Inhalte</li> <li>● Eignet sich nicht für komplexe Fragestellungen</li> <li>● Fehlender Lerndruck</li> <li>● Mangelnde Interaktivität</li> <li>● Mangel an sozialen Kontakten; Gefahr der Vereinsamung</li> <li>● Für Lernungewohnte weniger geeignet</li> </ul>

Tab. 1: Vor- und Nachteile von E-Learning aus Nutzersicht

<sup>2</sup> Vgl. Da Rin, Denise (2005): *Vom E-Learning zum Blended Learning. Eine empirische Untersuchung zum computergestützten Lernen in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung unter besonderer Berücksichtigung der Nutzerperspektive und der Akzeptanzfrage*. Demnächst online über die Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern abrufbar <[www.zhbluzern.ch](http://www.zhbluzern.ch)>.

<ul style="list-style-type: none"> <li>● Selbstbestimmtes Lernen</li> <li>● Themen frei individuell wählbar</li> <li>● Multimediale Visualisierung von Lerninhalten</li> <li>● Nutzung des Spieltriebs für Lernzwecke</li> <li>● Individuelle, vertraute Lernumgebungen können genutzt werden</li> <li>● Neue Lernmethode</li> <li>● Einfache Aktualisierung der Lerninhalte</li> <li>● Wegfall potentiell negativer Gruppendynamik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Abhängigkeit von technischer Infrastruktur; schnelle Onlineverbindung nötig</li> </ul>
--	---

Computergestütztes Lernen hilft Lernenden dabei, ihre Lernziele und Lernwege selbst zu bestimmen und fördert somit autonomes Lernen. Im Vergleich zu Präsenzseminaren sehen es die Lernenden beispielsweise als Vorteil, dass sie Lernzeiten, Lernorte und den Lernrhythmus selbst bestimmen können. Computergestützte Lehr- und Lernformen sind dabei jedoch kein Ersatz für Präsenzlernen und eignen sich weniger für Lern-ungewohnte. Ideal scheint eine Verknüpfung von Präsenzunterricht und computergestützter Lehr- und Lernformen (sogenannte Blended-Learning-Ansätze). Mit der Verknüpfung verschiedener Medien und unterschiedlicher Lehr- und Lernformen werden unterschiedliche Lerntypen angesprochen und der Lernprozess kann abwechslungsreich gestaltet werden.

Die Autorin:

Dr. Denise Da Rin hat unterschiedliche Publikationen zu Deutsch als Fremdsprache veröffentlicht. Zuletzt hat sie am Educational Lab am Institut für Informatik der Universität Zürich zum Einsatz neuer Medien für Lehr- und Lernzwecke unterrichtet und geforscht.